

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Zusagepreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 10 Pf., die Reklamespalte 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 82 | Altensteig, Samstag den 9. April 1932 | 55. Jahrgang

Die Londoner Konferenz gescheitert

Vertagung der Londoner Donaukonferenz

London, 8. April. Die Viermächtekonferenz hat sich am Freitag mittag ohne nähere Angabe eines Termins für den Wiederzusammentritt vertagt.

Bericht über die letzte Sitzung

London, 8. April. Nach Abschluß der heutigen Sitzung der Viermächtekonferenz wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind darüber einig, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Donauländer rasch ein planmäßiges Handeln im Interesse der Donauländer als auch anderer Staaten erfordert, wenn sie auf eine gesunde Grundlage gestellt werden soll. Sie sind ferner darüber einig, daß ein solches Handeln im Interesse der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas liegt und ein erster Schritt auf diesem Wege sein kann.

Als Ergebnis der Beratungen der Konferenz sind eine Anzahl wirtschaftlicher Punkte aufgetaucht, die weitere Prüfung und weitere Erhebungen erfordern. Die bevorstehenden Gesetzentwürfe werden in der nächsten Woche auf alle Fälle die Fortsetzung der gegenwärtigen Beratungen verhindern. Unter diesen Umständen hat jede der vier Regierungen zugesagt, den drei anderen so bald als möglich eine eingehende Darstellung ihrer Auffassungen über die zurückgestellten Punkte und über die beste Art des weiteren Vorgehens zuzustellen.

Ablehnung eines Kompromißvorschlages

London, 8. April. „Daily Telegraph“ meldet, Tardieu habe von Paris aus telephonisch einen Kompromißvorschlag des italienischen Außenministers Grandi verworfen, wonach eine Neunmächtekonferenz nach Genf mit abschließender Projektur einberufen werden sollte. Tardieu habe gesagt, die Annahme dieser Vorschläge würde die grundlegenden Schwierigkeiten eher steigern als lösen. Auch ein Vermittlungsvorschlag MacDonalds wurde von Tardieu abgelehnt.

Der deutsche Standpunkt

Ausführungen des Staatssekretärs von Bülow in London

Wie aus London berichtet wird, hat Staatssekretär von Bülow, der deutsche Vertreter, in der Donnerstagsitzung der Donaukonferenz über den Standpunkt Deutschlands die folgenden Ausführungen gemacht:

Die Punkte, in denen nach der bisherigen Aussprache Übereinstimmung herrscht sind:

1. Alle Regierungen sind in der Erkenntnis einig, daß der durch die Friedensverträge geschaffene Zustand gewisser Donauländer weder wirtschaftliche noch finanzielle Lebensmöglichkeiten gewährleistet.
2. Ebenso besteht Einigkeit über das Ziel, nämlich Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Existenz der lebensunfähigen Länder durch ein gemeinsames Vorgehen.
3. Auch darin ist Übereinstimmung vorhanden, daß das Gelingen des Vorgehens im unmittelbaren Interesse der beteiligten Großmächte und ganz Europas liegt.
4. Nach übereinstimmender Auffassung schließlich soll die Wiedergewinnung für den Donauraum nur eine Vorbereitung und eine Anlaufbahn für eine zweckmäßigere Gestaltung der gesamten europäischen Wirtschaft bilden.

Er halte es für zweckmäßig, gleich von Anfang an diese Übereinstimmung zu betonen; sie gebe Grund zur Hoffnung auf einen Erfolg dieser Konferenz.

Der französische Vorschlag, der die wirtschaftliche Annäherung der fünf Donauländer wolle, laufe darauf hinaus, daß die vier hilfbedürftigen Staaten mit einem fünften Staat (Tschchoslowakei) wirtschaftlich zusammengelockert werden sollen, der nach den eigenen Erklärungen seines Außenministers sich nicht in einer offenen Rolle befindet und auch als Abnehmermarkt nicht annähernd zur wirtschaftlichen Festigung im Donauraum ausreicht. Was die Hilfsbedürftigkeit der vier Staaten anlangt, so sei nach deutscher Auffassung der höchste Grad erreicht. Es dürfe Übereinstimmung darüber herrschen, daß die Wirtschaftslage Oesterreichs und Ungarns zu unmittelbarer Bejorgnis Anlaß geben, als die Südslawiens und Rumänien. Nach dem vorliegenden Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes würden überdies Bulgarien und Griechenland als offen hilfbedürftig mit in die Maßnahmen einbezogen werden müssen. Nach der französischen Auffassung soll die wirtschaftliche Annäherung insbesondere in gegenseitigem Vorzugssystem unter den beteiligten Staaten bestehen. Die Geschichte der letzten 13 Jahre ermutige nicht dazu, die gemeinsam beabsichtigte Hilfsmäßnahme auf solche Grundlage zu stellen. Den Hinweis auf die ehemalige Wirtschaftseinheit im Donauraum halte er nicht für durchschlagend, da einmal das heute ins Auge gefaßte Gebiet weit mehr Karakfläche als das frühere (Rumänien und Al-

(erbien) enthalte, und zweitens weil die neuen Staaten seit 13 Jahren sich wirtschaftspolitisch auseinanderentwickelt haben. Aber selbst angenommen, daß trotz der Schwierigkeiten der heutigen wirtschaftlichen Gliederung und anderer Hemmungen der französische Plan verwirklicht werde, sei es fraglich, ob dadurch ein wirtschaftlich gesunder Zustand im Donauraum geschaffen werden würde. Bülow betonte dann, daß hier der Kernpunkt der Frage liege. Nach deutscher Uebersetzung wäre mit einem solchen Plan nichts wesentliches gewonnen. Auf landwirtschaftlichem Gebiete würde er in den Südoskarpaten so gut wie nichts helfen, der Landwirtschaft Oesterreichs und der Tschchoslowakei aber erheblich schaden. Auf industriellem Gebiet stünde vor allem die Tschchoslowakei einen sehr starken Antriebs erhalten. Dies würde auf Kosten der seit Kriegsende auf gebauten Industrien der übrigen Länder des Donauraums und auf Kosten der übrigen industriellen Lieferer geschehen. Der Staatssekretär legte sich dann mit dem Hinweis auseinander, daß der Waren austausch der Donauländer schon heute sehr erheblich sei. Er wies nach, daß darin kein Beweis für eine Steigerungsfähigkeit liege.

Die deutsche Vertretung sehe in dem französischen Plan keinen Weg, der den Donauländern Hilfe bringen könne; andererseits aber würde gerade die Durchführung des französischen Planes der deutschen Wirtschaft schweren Schaden bringen. Deutschland könne einer Verdrängung seines Industrieports im Donauraum zugunsten der Tschchoslowakei nicht so gleichgültig zusehen wie etwa Frankreich oder England. Während bei England, wie dies in der „Morning Post“ hervorgehoben worden sei, nur eine Ausfuhr von zehn Millionen Pfund Sterling in Frage komme und bei Frankreich noch weniger, handle es sich bei der deutschen Ausfuhr nach den fünf Staaten um etwa 60 Millionen Pfund Sterling oder über eine Milliarde Mark. Nach deutscher Ansicht sei die deutsche Wirtschaftslage so, daß ein derartiges Opfer der deutschen Industrie und Wirtschaft nicht zugemutet werden kann.

Demgegenüber verjuche der deutsche Vorschlag, den Kern des Übels zu erfassen. Es handle sich dabei in allen Fällen einfach um die Steigerung der Ausfuhr und der Stärke der Kaufkraft. Die Ausfuhrsteigerung sei aber nur zu erreichen durch die Deckung der großen Absatzmärkte und nicht durch gegenseitige Niederlegung der Zollschranken innerhalb kleiner oder kleinstgearteter Wirtschaftsgebiete. Auch eine Verbindung beider Maßnahmen wie dies in dem französischen Plan vorgesehen sei, nämlich sowohl einseitige Bevorzugung der außenstehenden großen Absatzmärkte an die Donauländer, sei nicht durchführbar. Denn für Deutschland würde die Gewährung einseitiger Bevorzugung an die Donauländer, wie sie der deutsche Vorschlag vorsehe, nur möglich sein, wenn die deutsche Ausfuhr in die Donauländer nicht durch gegenseitige Bevorzugung der Donauländer unter sich erschwert oder unterbunden werde. Eine solche Unterbindung der deutschen Ausfuhr in die Donauländer hätte zur weiteren notwendigen Folge, daß die deutsche Ausfuhr in die übrige Welt, insbesondere namentlich in die noch entwicklungsfähigen überseeischen Länder abgedrängt werde. Dies aber hätte wiederum die Folge, daß Deutschland seinen Bedarf an Agrarprodukten, die gerade diese überseeischen Länder liefern können, von dort beziehen müßte und deshalb nicht ihren Bezug aus den Donauländern durch Bevorzugung erleichtern könnten. Der deutsche Vorschlag habe dagegen nachweisbar den großen Vorteil, daß er sofort durchführbar sei.

Das Ende der Londoner Donaukonferenz

London, 8. April. Wie aus dem nach Schluß der Donaukonferenz der vier Mächte veröffentlichten Communiqué hervorgeht, hat die Konferenz kein greifbares Ergebnis gehabt. Von deutscher Seite war bekanntlich von Anfang an daran geweißt worden, daß in der kurzen Zeit von drei Tagen ein genügendes Resultat zustande kommen werde. Die Erörterungen haben so weitgehende Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Zusammensetzung einer Donaukonferenz, der Weisbegünstigungen sowie in der Frage der Präferenzen ans Licht gebracht, daß eine gründliche Vorbereitung im Sinne des veröffentlichten Communiqués notwendig ist, bevor eine endgültige Lösung des Donauproblems in Aussicht gestellt werden kann. Es ist zu erwarten, daß der Faden in wenigen Tagen in Genf weitergesponnen werden wird. Von deutscher Seite ist in London alles bis an die Grenze der Vereinbarkeit mit lebenswichtigen deutschen Interessen getan worden, um eine Lösung herbeizuführen. Die Mehrzahl der deutschen Delegierten fährt wieder nach Berlin zurück. Staatssekretär von Bülow beabsichtigt, sich am Samstag früh nach Paris zu begeben und von dort nach Genf weiterzufahren.

Der Beginn der Lausanner Konferenz

London, 8. April. Der diplomatische Korrespondent der „Financial Review“ will wissen, daß bei Tardieus Besuch von britischer Seite der 11. Juni als Tag des Zusammentritts der Lausanner Konferenz vorgeschlagen wurde. Tardieu habe zwar nicht widersprochen, aber sich auch nicht festgelegt und werde es auch schwerlich vor Beendigung der französischen Wahlen tun.

Der Wahlkampf auf dem Höhepunkt

Aufruf der Hindenburgauschüsse

Berlin, 8. April. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgauschüsse veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

Die 15 1/2 Millionen Stimmen, die sich am 13. März auf den ehrwürdigen Namen Hindenburg vereint haben, verbürgen den Sieg am zweiten Wahltag. Aber es wäre ein tiefbeschämendes Bild, das man der Welt zeigen würde, wenn Deutschland seinen besten Mann, den „Ersten im Kriege, den Ersten im Frieden und den Ersten im Herzen seiner Mitbürger“ an diesem Tage nicht eine ganz überwältigende Vertrauensfundgebung bereiten würde. Führende Politiker, die im ersten Wahlgang Hindenburgs Gegner waren, wie der Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, haben ihrer freudigen Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß sie nunmehr unbeschadet ihres Standpunktes in Fragen der Innenpolitik ihrer tiefen Verehrung für die Persönlichkeit Hindenburgs Ausdruck geben können. Wenn der Mann, der sein ganzes Leben rastlos dem Dienst am Vaterlande geweiht hat, nun auch die letzten Jahre seines Alters dem deutschen Volke in höchster Pflichterfüllung opfern will, so hat er es gewiß um uns verdient, daß wir uns mit einer erdrückenden Mehrheit zum Ausdruck des Dankes und des Vaterlandes um ihn scharen. Das ist gleichzeitig die gebieterische Forderung, die die Einigkeit Deutschlands in seinem Freiheitskampf an uns stellt.

Aufruf der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

München, 7. April. Deutsche! Volksgenossen! Das große, seit Tagen von aller Welt erwartete Wahlszenario des zweiwöchigen Kampfes gegen den Zusammenbruch wehrenden Systems ist im Gange. Zur Ablenkung von der eigenen Schuld versuchen die Parteien des November 1918 auf Grand möglicher, plötzlich vor der Wahl aufgetauchten „Materialien“ die Nationalsozialisten des Landesverrats (!) und der Vorbereitung des Hochverrats und Bürgerkriegs zu beschuldigen. Nach den vielen vergeblichen Hausdurchsuchungen im Verlaufe der letzten Monate sollen nunmehr einige „belastende Dokumente“ und wohl einige Pistolen oder ein paar sonstige Einzelwaffen gefunden worden sein. Soweit es nicht die letzten Waffen sind, durch die einige SA- oder SS-Männer sich vor dem Blatterror von Reichsbanner und Rotfront gegenüber Wehrlosen zu schätzen versuchten, kann nach den bisherigen Erfahrungen als sicher angenommen werden, daß auch hierbei Spitzel, die in die Reihen der NSDAP geschickt wurden, ihre Hände im Spiel haben. Von einem Vorgehen gegen das Reichsbanner, das schwer bewaffnet ist, das einen ausgebauten Nachrichtenapparat besitzt, das Vorkriegsvorbereitungen trifft und dessen Führer offen mit dem Bürgerkrieg drohen, wird nichts bekannt.

Die Hoffnungen der Gegner, durch die „Enthüllungen“ von sich abzulenken, sollen vergeblich sein! Deutsche! erinnert euch, daß der „Vorwärts“, das Blatt der Partei des Herrn Covering, 1918 schrieb, die Sozialdemokraten wollen nicht, daß die deutsche Kriegslage siegreich heimkehrt.

Erinnert euch, daß der französische Leutnant Deogrange in seinem Buche: „In geheimer Mission beim Feinde“ erzählt, daß die „deutsche Revolution“ 1918 genau zu dem von Frankreich feiggekehrten Zeitpunkt ausbrach. Die „deutsche Revolution“, welche Deutschland auf Gnade und Ungnade den Gegnern auslieferte, war also ein Werk Frankreichs. Ausführende Organe in Deutschland aber waren die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und die heute wieder in ihr aufgegangene „Anabhängige“ Sozialdemokratie.

Erinnert euch, daß in Bayern eine Liste über die Verteilung von Hunderten von Millionen zur Revolutionierung Deutschlands nach dem Umsturz gefunden wurde. Die Herkunft der Gelder ist bis heute nicht geklärt; vielleicht könnte aber der französische Agent Auskunft geben.

Erinnert euch, daß SPD-Führer zum Verrat der letzten verbleibenden Waffen an die Entente aufgefordert haben.

Erinnert euch, daß SPD-Führer erklärt haben: „Landesverrat ist Pflicht!“ Deutsche! Diese Partei wählt heute Hindenburg! Sie wählt Hindenburg, um dadurch den Augenblick hinauszuschieben, an dem das betrogene Volk sie zur Rechenschaft zieht. In der Angst vor der Abrechnung organisiert sie den Bürgerkrieg. Aber auch ihre Hoffnung, im Chaos des Bürgerkriegs der Rache des Volkes zu entgehen, wird sich nicht erfüllen! Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, als die weitaus stärkste Partei Deutschlands, kommt unaufhaltsam auf legalem Wege an die Macht! Die NSDAP wird alle Versuche der SPD, den Bürgerkrieg zu entfesseln, im Keime ersticken!

Sie wird die Schuldigen am deutschen Zusammenbruch, die Schuldigen an der Inflation, die Schuldigen an der Arbeitslosen-Katastrophe, die Schuldigen an der Vernichtung des Bauernstandes, die Schuldigen an der Verarmung des Mittelstandes in legalem Verfahren zur Verantwortung ziehen! Deutsche, seid euch am 10. und 24. April bewußt, daß der Mann, vor dem die Beriberber der Nation zittern, Adolf Hitler heißt! Die Reichsleitung der NSDAP.

Der Reichskanzler in Stettin

Stettin, 8. April. Reichskanzler Dr. Brüning sprach heute abend in den Messhallen vor mehr als 10 000 Personen. Der Kanzler führte u. a. aus:

Ich halte mich für verpflichtet, hier im Osten auf ein paar Dinge ergänzend einzugehen, weil ich angesichts der ungeheuren Verheerung der Massen glaube, es dem Herrn Reichspräsidenten besonders schuldig zu sein, ihn gegen eine Reihe von Vorwürfen zu verteidigen und dadurch auch gerade in bestimmten Kreisen der Provinz Pommern Aufklärung zu geben. Einer der Hauptangriffe gegen die Person des Herrn Reichspräsidenten ist die Behauptung, daß der Reichspräsident sich zu einer Parteifälschung einer bestimmten Richtung gemacht habe und damit seinem historischen Namen etwas vergeben habe. Schon vor Weihnachten haben die ersten Fühlungsnahmen stattgefunden zu einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten. Ich habe keinen besonderen Wert darauf gelegt, mich an diesen Verhandlungen zu beteiligen und verschiedene Herren gebeten so zu verhandeln, als ob ich bereits nicht mehr Reichskanzler gewesen sei. Es hat sich gezeigt, daß die Herren sich nicht über einen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten einigen konnten, daß sie sich nicht über ein Kabinett einig wurden, daß sie sich nicht über ein Programm einigen konnten, daß sie sich überhaupt über nichts einigen konnten, also über eine Tatsache, das gegenwärtige Kabinett zu kürzen, was ihnen aber die Macht fehlte.

In den vergangenen zwei Jahren, als diese Regierung gebildet wurde, und sie den Auftrag von dem Herrn Reichspräsidenten bekam, da mußte sich die gegenwärtige Reichsregierung darauf einstellen, daß sie ein laanges schweres und höchst unpopuläres Amt durchzuführen habe. Was heute die Welt erschüttern läßt in einem wirtschaftlichen Chaos, in einer Krise ungleichlichen, das ist eben nichts anderes als die geschichtlich sich immer wiederholende Tatsache, daß ein Krieg wirtschaftlich nie angefaßt werden kann. Eines haben wir erreicht trotz aller Koste, daß die Landwirtschaft nicht so weit zusammengebrochen ist, wie in den meisten übrigen Ländern. Wir sind das einzige Land, dem es gelungen ist, die Preise für Brotgetreide auf das zweifache des Weltmarktpreises zu bringen. Wir haben die Genossenschaften gerettet; wir haben die wirtschaftlichen Unternehmungen des Mittelstandes gerettet, wir haben die Großbanken sanfter, obwohl wir Monat für Monat überlegen mußten, wie wir das notwendigste Geld zusammenkratzen konnten, um die Umschuldung durchzuführen und um 6 Millionen Erwerbslose über den schwersten aller Winter hinwegzubringen. Es ist uns gelungen, unsere öffentliche Wirtschaft und den Etat durchzuhalten und die Währung in Deutschland stabil zu halten. Es wäre bequemer gewesen, Wege zu beschreiten, mit denen die Nationalsozialisten hausieren gehen. Dann hätten wir uns populär gemacht, aber dann wäre das Chaos gekommen.

Wenn wir jetzt wiederum das deutsche Volk aufrufen, sich in der Weisheit hinter den Generalfeldmarschall zu scharen, so deshalb, weil wir diese Politik durchhalten müssen, die allein zur Freiheit, zur Befreiung von den Reparationslasten, zur Gleichberechtigung Deutschlands in der Welt führt. Man muß den Mut haben, dem Volke die Wahrheit zu sagen, keine Illusionen vorzumachen und nicht das zu tun, was in der Agitation jeden Tag geschieht: Allen Ständen immer neue Versprechungen zu machen. Wenn ein Volk seinen Machtmittel verliert, wie das deutsche Volk, dann gibt es zum Aufstieg nur einen Weg, daß man das Volk mitleiden läßt, mitleidnehmen läßt an den Kriegen, in denen sich der Staat befindet, daß man seinen Schiefer über die Wirklichkeit deckt, daß man ein Volk nicht in ein Märchenland führt. Wenn ich hier im Osten Gelegenheit habe, über diese Dinge zu sprechen, so möchte ich auf den Ernst der Lage, in dem sich das deutsche Volk befindet, aufmerksam machen und darauf hinweisen, daß das deutsche Volk an einem Abgrund entlanggeführt wurde. Wenn der Weg verantwortlicher Politik weitergegangen wird, wenn das deutsche Volk die feilsche Kraft besitzt, in den nächsten drei bis fünf Monaten auf diesem Wege weiter auszuharren, dann allerdings fühle ich mich vor meinem Gewissen berechtigt, zu sagen, daß dann dem deutschen Volk in der Außenpolitik ein voller Erfolg beschieden sein wird. Die Wahl Hindenburgs trägt nicht nur die Bedeutung einer Entscheidung der Politik für wenige Jahre in sich, sondern sie ist die Entscheidung für eine ganze Generation, weil in den nächsten Monaten endgültige Beratungen und Entscheidungen über die Reparationspolitik und über die Abrüstungsfrage durch internationale Verhandlungen herbeigeführt werden.

Zum Schluß seiner Rede feierte sich der Reichskanzler warm für die überragende monumentale Persönlichkeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein, weil er als geschichtliche Größe dem deutschen Volke voranschreite in der Nacht der Gefahr und Wegbereiter und Vorbild als Charakter und Mensch sei. Der Reichskanzler schloß mit der dringenden Bitte, alles daran zu setzen, zu kämpfen, zu werden für einen vollen Erfolg Hindenburgs am kommenden Sonntag. Wenn Sie kämpfen in dem Sinne, dann werden Sie siegen für das Vaterland, für Deutschlands Ehre, Sida und Freiheit.

Hitler in Regensburg

Am Mittwoch sprach Hitler in Regensburg. Hitler wies auf in dieser Versammlung eine Reihe von falschen Behauptungen zurück. Von der falschen Hotelrechnung angefangen, so erklärte er, bis zu dem Flugblatt, das mit einer gefälschten Unterschriftenliste von der Präsidentschaftskandidatur behauptet, ist von der Gegenseite gegen mich gearbeitet worden. Wenn der Herr Reichskanzler bei seiner Rede in Königsberg von der Notwendigkeit der Vertreibung anderer Ökzaren sprechen will, so meinen wir, er hätte es nicht in Königsberg, sondern in Genf sagen sollen. Das Schlimmste aber ist die Verzerrung politischer Arbeit mit der Religion. In Millionen von Flugblättern habe man in Deutschland erklärt, ich sei ein von Rom bezahlter Jesuit. Hier in katholischen Gegenden sage man, ich sei Wotan-Anbeter und Feind der Religion überhaupt. Wir haben es schon seit langem als das Wichtigste erkannt, so betonte Hitler, daß man die Priester aus diesem politischen Kampf herausnimmt und sie wieder in die Kirche hineinbringt. Auch wir in Deutschland wollen das festhalten, was in dieser Beziehung der Faschismus in Italien fertiggebracht hat. Den Generalfeldmarschall von Hindenburg verehere ich und habe ihn verehere, als die anderen ihn beladeten.

Kudolf Herzog für Adolf Hitler

Der bekannte Verfasser deutscher Romane schreibt zum zweiten Wahltag: Aus ernstester Gewissensprüfung, die auch von der Scheu vor dem politischen Tagesgeschmack nicht gehemmt werden durfte, habe ich mich entschlossen, auch meine Stimme in letzter Stunde hinauszusetzen an die ungezählten deutschen Männer und Frauen, die mir ihre Liebe, ihre Treue, ihren Glauben geschenkt haben, unzerändert die Jahrzehnte hindurch. Handelte es sich nicht um Hindenburg, den geliebten Mann und Feldmarschall, das Sprechen wäre mir leichter. Aber darin besteht ja gerade

die Ungeheuerlichkeit, daß politische Parteien, weltfern geschieden von der Aufrichtigkeit und Deutschtum des großen Patrioten, seine ehrwürdige Gestalt nur deshalb vor sich auf die Platte schieben, um das Volk, die Millionen der Wähler, in eine empfindsamkeit des Gemüts, in eine seelische Not, in eine herausfordernde Verlegenheit zu setzen und sie zu einer Wahl zu veranlassen, die sie angesichts der Beweggründe dieser Wahlbestimmter niemals tätigen werden. Die Beweggründe aber heißen: Nachthunger auf Kosten des darbenenden Volkes, Er-



Adolf Hitler

haltung an der Nacht selbst am den Preis der heiligsten Güter. Nicht nur Paris war eine Wette wert!

Es wird in diesem Wahlgang mit ungleichen Waffen gekämpft. Es wird von der einen Seite mit Feinden und Völkern gekämpft. Offener die Augen, ihr alle, die ihr noch auf Ehre und Sauberkeit der Behandlung, des Handelns und Vorgehens haltet! Man macht den Feldmarschall glauben, daß Licht und Luft zwischen ihm und seinem Mitbewerber Adolf Hitler ausgenauete und ritterlichste verteilt seien. Ein einziges Beispiel nur: Der Rundfunk, das darum gewaltigste und eindringlichste Propagandamittel, weil es keine Entgegnung zuläßt, ist dem Führer des Nationalsozialismus gesperrt, während es den heiligen Machthabern widerstandslos zur Verfügung steht!

Hans Grimm, der Verfasser des Romans „Voll ohne Raum“, der in den Zeiten des Taifreises „Hochschwimmen aus Geisteskrankheit oder Verzählung“ steht, bekennt sich nun offen zu Adolf Hitler. Adolf Hitler vertritt den Willen zum deutschen Neuanfang ohne Vorbehalt vor aller Welt. Die Stimme für Hitler bedeutet nicht die Stimme für die nationalsozialistische Partei, sie befunde aber den unerschütterlichen Willen zu einem neuen lauberen Deutschland und bekräftige den deutschen Widerstands- und Aenderungs willen.

Diskonfierung um 0,5 Prozent

Berlin, 8. April. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab 9. April 1932 den Diskontsatz von 6 auf 5,5 Prozent, den Lombardsatz von 7 auf 6,5 Prozent erniedrigt.

Die Reichsbank läßt damit durch Fortsetzung ihrer bisherigen Politik der Wirtschaft diejenige Erleichterung zuteil werden, die mit Rücksicht auf die Gesamtsituation zur Zeit als möglich erscheint. Hervorgehoben wurde, daß seit der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes von 7 auf 6 Prozent mit Wirkung vom 9. März die Verbilligung des Geldmarktes sich fortgesetzt hat und daß die übliche Unterbrechung durch den Quartalstermin verhältnismäßig gering war und rasch überwunden worden ist.

Neues vom Tage

Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats gegen die Nationalsozialistische Partei

Dresden, 8. April. In der Sitzung des anhaltischen Landtages teilte Staatsminister Dr. Weber in Aebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt mit, auf Grund von Urkundenmaterial habe sich der dringende Verdacht ergeben, daß Mitglieder der NSDAP den Plan vorbereitet hätten, die Verfassung des Reiches und des Landes Anhalt gewaltfam zu ändern. Zu diesem Zweck sei eine militärische Ausbildung wichtiger öffentlicher Gebäude in Dessau und die Festnahme führender Mitglieder der Regierung sowie des Staates Anhalt vorgesehen gewesen. Der Oberreichsanwalt habe ein Ermittlungsverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet, das noch nicht abgeschlossen sei.

Duellierende Bäuerinnen

Wiesbaden, 8. April. In einem Dorfe bei Pettrilau fand ein Revolverduell zwischen zwei Bäuerinnen statt, die sich wegen der Liebe eines Mannes verfeindet hatten. Eine Bäuerin wurde verwundet und sterbend ins Spital eingeliefert. Die Duellgegnerin ist verhaftet worden.

Tod einer 111 Jahre alten Frau

Paris, 8. April. In einem kleinen Dorfe bei San Sebastian ist im Alter von 111 Jahren eine Frau gestorben, die, was besonders hervorgehoben wird, überhaupt niemals ein Auto zu Gesicht bekommen hat und seit zehn Jahren aus ihrem Dorfe niemals herausgekommen war.

Die Hochwasserkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 8. April. Der Fluß Maros ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Brad überschwemmt. Etwa 1500 Wohnhäuser sind eingestürzt.

Ein Vater, der sich über Fünftlinge freut

Siraha (Ulaueu), 8. April. Die Frau eines Landwirts brachte hier fünf Kinder zur Welt; drei Mädchen und zwei Knaben. Mutter und Kinder sind wohl und munter. Angeblick ist der Vater über diesen reichlichen Zuwachs zu seinen bereits vorhandenen vier Kindern sehr erfreut.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. April 1932.

Die Abstimmung zur Reichspräsidentenwahl findet am morgigen Sonntag in der seitherigen Weise, in Altensteig von 9-6 Uhr statt.

Finanzminister Dr. Dohlinger spricht in Altensteig und Nagold. Am 14. April werden, wie uns heute mitgeteilt wird, die Spitzenkandidaten der Deutschnationalen Volkspartei, Finanzminister Dr. Dohlinger und Studentrat Sautter in Nagold und Altensteig zur Landtagswahl Vorträge halten, auf die schon heute hingewiesen wird.

Abschied. Heute kommt die unerwartete Nachricht, daß unsere Kinder Schwester, Pauline M., von hier wegberufen wurde und schon am Montag abgeht. Schwester Pauline ist seit Oftern 1917 hier. Sie hat die ihr anvertrauten Kinder mit viel Liebe betraut und die Eltern der Kinder werden ihr für ihre Sorgfalt und für die Liebe, die sie ihren Kleinen schenkte, immer dankbar sein. Viele aufrichtige Wünsche begleiten Schwester Pauline auf ihrem ferneren Lebensweg.

„Eine ganze Stadt wohnt in einem Hause“, sonst stehen tausend Häuser in einer Stadt. Hier aber ist eine ganze Stadt in einem einzigen Hause untergebracht. — Dieser unmahrscheinliche Zustand ist natürlich nirgends anders verwirklicht als im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, Amerika. In Newyork, der Siebenmillionsstadt, wurde im vergangenen Jahre das höchste Turmhaus der Welt fertiggestellt, der berühmte Empire State Building. Dieses Haus ist 420 Meter hoch, zwei Köhner Domtürme aufeinander gesetzt und dann noch den Turm des Leipziger Völkerschlachtdenkmalis darauf. In diesem ungeheuren Bau fahren gegen sechzig Fahrstühle. Das Haus ist außen mit Kalkstein erbaut, innen mit Marmor verkleidet. Eine Pracht ohnegleichlichen ist auf seine Gestaltung verwendet. An seiner Außenfläche sind von oben bis unten breite Metallstreifen aus Nitrosta-Stahl der Firma Krupp-Essen angebracht. Wenn nachmittags die Sonne sich zeigt, brechen sich ihre Strahlen in dem Metall dieser Nitrosta-Stahlstreifen und lassen das Hochhaus erstrahlen wie eine Strahlburg in überirdischer Schönheit. Man muß es den Amerikanern lassen, daß sie hier etwas Einzigartiges geschaffen haben. In diesem Turmhaus ist Platz für 5000 Büroräume und 25000 Menschen, die hier arbeiten. 25000 Menschen sind eine kleine Stadt. So ergibt sich die interessante Tatsache, daß bei diesem Hochhaus und höchsten Volkenträger der Erde die Menschen einer ganzen Stadt in einem einzigen Hause wohnen. Wer dieses Turmhaus besichtigen möchte, hat dazu Gelegenheit, da der Film „Amerikajag“, welcher in diesen Tagen in unserer Stadt gezeigt wird, neben den vielen andern Wundern der Reisenstadt am Hudson auch genaue Bilder dieses Volkenträgers bringt. Der Film „Amerikajahrt“ läuft am Sonntag, 10. April im Gemeindefeuhaus nachmittags 3.15 Uhr für Jugendliche, abends 8 Uhr für Erwachsene.

Der neue Vorsitzende des Wirt. Coang. Jungmännerbundes. In der Bundesausschulung vom 2. April wurde — an Stelle des im Februar verstorbenen langjährigen Bundesvorsitzenden Piarer Heim von Kornal — Stadtpfarrer Köhler von Degerloch zum Nachfolger gewählt. Er ist im Jungmännerwerk kein Unbekannter mehr. Ist er doch vor 25 Jahren (ab 1. Juli 1907) als erster theologischer Bundessekretär des Jungmännerbundes berufen worden, schon damals durch Mitarbeit unter der männlichen Jugend bewährt. Ein halbes Menschenalter hindurch hat er die Geschäfte des Jungmännerbundes vor dem Krieg und dann besonders während desselben und in der Nachkriegszeit bis 1922 geführt. Der Anfang seines neuen Amtes fällt in eine für unser deutsches Volk und unsere deutsche Jugend ernste und entscheidungsvolle Zeit.

Oberaltheim, 6. April. (Unglücksfall.) Beim Wiederaufbau des abgebrannten Wohn- und Oekonomiegebäudes von Plus Ade, Gispser, stürzte gestern der 28jährige Martin Unmacht von hier aus geringer Höhe beim Nachgeben eines Balkens mit demselben ab und brach dabei den linken Fuß oberhalb des Knöchels.

Calw, 8. April. Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe erzielte im Jahr 1931 einen Reingewinn von 14 646 Mark. Hievon erhalten die Mitglieder eine Dividende von 5 Prozent im Gesamtbeitrag von 12 020 Mark; an das Rücklagekonto werden 1890 Mark überwiesen und auf neue Rechnung 745 Mark vortragen. Die Sonderrücklage beträgt 32 000 Mark und die Beamtenunterstützungsrücklage 6000 Mark; die Verlustrücklage (Stille Reserve) 18 000 Mark. Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um 9117 Mark; die Haftsumme beträgt 936 000 Mark und der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuchs 18 293 338 Mark. Die Mitgliederzahl ist von 974 auf 936 zurückgegangen. Zum ersten Direktor wurde Buchdruckereibesitzer Paul Adolff gewählt.

Baiersbrunn, 9. April. Am Donnerstag, den 7. d. M. ging über das obere Murgtal ein Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Blizschlag in Mittelal ein. In Partzelle Breitmüh wurde an verschiedenen Häusern, auch an der Licht- und Telephonleitung Schaden angerichtet. Der Köhler und Holzauer Red, welcher im Begriff war, Wäsche von einem Drahtseil abzunehmen, wurde ziemlich schwer verletzt und teilweise gelähmt.

Baiersbrunn, 9. April. (Hohes Alter.) Der älteste Baiersbrunner, Bernhard Finkbeiner in Sürzbach, ist kurz vor seinem 97. Geburtstag, dem 6. April, gestorben. — Am 11. April werden August Cherbardi Ww. in Dorf und am 13. April Regine Fehrer Witwe in Dorf 82 Jahre alt. Am 22. April vollendet Adam Züfle, Brunnenteich, sein 80. Lebensjahr. Am 3. April wurde Karl Heiß, Buhlbad, 84 Jahre alt.

Stuttgart, 8. April. (Sturmshaden.) Der heftige Sturm am Donnerstag nachmittag verursachte einzelne Schäden, u. a. wurden Fensterscheiben zertrümmert. Im Stadion in Untertürkheim wurde ein Holzdach weggerissen, das eine Länge von 22 Metern und eine Breite von 12 Metern hatte. Ein Teil des zerstörten Daches, das in den Redar geriet, wurde von der Feuerwehr geborgen.

Änderung in der Stimmliste. Zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl sind in Stuttgart 8720 Änderungen eingetreten. Sie entfallen auf Neuzug und Jungwähler mit 3175, auf Umzug (bis zum 29. März) 2820 und auf Wegzug von Stuttgart von 2725. Stimmscheine wurden gegen 9000 ausgestellt.

Militärjubiläum. General der Inf. v. Gerol konnte am 4. April d. J. den Tag begehen, an dem er vor 60 Jahren in das württembergische Heer eingetreten ist. Eine hervorragende militärische Laufbahn führte ihn im Frieden bis zu der Stellung des Kommandeurs der 26. Division und des Gouverneurs der Festung Ulm.

Zusammentritt des Evang. Landestages. Nach einer Verordnung des Kirchenpräsidenten hat dieser dem Antrag des Oberkirchenrats auf Zusammentritt des Landeskirchentags für Montag, den 25. April, stattgegeben. Gegenstand der Verhandlung wird insbesondere der kirchliche Haushaltsplan für 1932/33 bilden.

Zuffenhausen, 8. April. (Zuder im Stragenraub.) Ein von Mannheim kommendes, mit 200 Zentner Zuder beladenes Lastauto fuhr am Mittwoch früh beim Ausbiegen vor einem Auto auf das Bankett auf, wobei durch den Aufprall Bremsen und Achse brachen. Der Wagen stürzte um. Die hieße Ladung ergoß sich aus Kisten und Säcken auf die Erde, woran sich dann Kinder und Alte ergötzen.

Göppingen, 8. April. (Kind verbrüht.) Die 3jährige Gerda Altmendinger in Boll, fiel in einem unbewachten Augenblick in der Waschküche ihrer Eltern in einen mit kochendem Wasser gefüllten Zuber. Mit schweren Brandverletzungen wurde die Kleine ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo sie ihren Wunden erlag.

Valen, 8. April. (Durch Spiel mit einer Granate getötet.) Der etwa 12 Jahre alte Sohn Reinhold des Kolob Schorr spielte heute früh im Bett mit einer Handgranate. Diese explodierte und verletzte den Jungen so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Ueber die Herkunft der Granate ist nichts bekannt.

Nieblingen, 8. April. (Eifersüchtiger schießt auf die Frau.) Gestern früh gegen 11 Uhr schloß der 60 Jahre alte Caspar Hafner in Dietershausen seine gleichaltrige Frau aus Eifersucht in den Leib. Als er sah, daß sie noch nicht tot war, gab er ihr mit dem Gewehrsolben noch einige Stöße auf den Kopf. Die Frau lebt noch, doch dürfte sie kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Friedrichshafen, 8. April. (Gefährter Schmuggler.) Der Artbergverkehr wird von der Aufsichtsbehörde ganz besonders unter die Lupe genommen. Mancher, der glaubt, auf diesem internationalen Verkehrsweg seine dunklen Pläne zu verwirklichen, wurde ertwischt und verhaftet. Ein solches Schicksal war dieser Tage auch einem Wiener Großindustriellen beschieden, der auf die Idee kam, zwei hohe Scheds in eine Rastercremetube zu stecken und sie über die Grenze in die Schweiz zu schmuggeln. Die ganzen Absichten des Devisenschmugglers waren aber der Grenzpolizei von Wien aus gemeldet worden. Als der Beamte das Reisegepäck untersuchte, fand er in der Tube den Sched über 30 000 Schweizer Franken und unter dem Siegel 80 Stück Tausendschillingnoten.

Statistik der Zwangsversteigerungen in Grundstücken
Die Zahl der Zwangsversteigerungen in Grundstücken ist infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage von 1500 im Jahre 1930 auf 2169 i. J. 1931 angewachsen. Durchgeführt wurden 692, aufgehoben dagegen 862 Zwangsversteigerungen. Der Versteigerungserlös belief sich bei den durchgeführten Verfahren auf insgesamt 12 746 000 Mark. Bei den Versteigerungen überwogen die nicht land- und forstwirtschaftlichen Fälle. In den weitaus meisten Fällen wurde die Zwangsversteigerung zur



v. Hindenburg, Reichspräsident

Beitreibung von Schulden beantragt. Hinsichtlich der Größe der Zwangsversteigerungen betroffenen Betriebe fällt lt. Mitteilungen des Württ. Stg. Landesamts auf, daß im Berichtsjahr verhältnismäßig wenig größere Betriebe in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erwürgt. Als die Frau des Eisfabrikanten Schoettli in St. Ludwig im Elsass ihrem Mann eine Tasse Kaffee in die Fabrikräume gebracht hatte, kam sie dem Getriebenen zu nahe. Dieser erfaßte die Frau an einem Tusch, das sie um den Hals geschlungen trug und riß sie mit. Die Frau wurde erwürgt und war tot, bevor es gelang, die Maschine abzustellen.

Aus den Alpenländern wird vom 6. April gemeldet: Seit fünfzig Stunden tobt in den Hochalpen ein gewaltiger Schneesturm. Man fürchtet für mehrere unterwegs befindliche Stillfahrgruppen. Ein gewaltiger Schneeeisberg wurde in das Arlberggebiet geworfen. Meterhoch türmt sich der Schnee bei St. Christoph, Langen und Stubai, wo schwere Lawinengefahr besteht. Auch die Pässe sind erneut mit halber Meter Neuschnee bedeckt, sobald die Schlittenposten kaum vorwärts kommen. In den Bündner Bergen ist 40-60 Zentimeter Neuschnee gefallen, die Zugspitze meldet über dreiviertel Meter frischen Schnee. Auch wird aus den Winterportplätzen Davos, Pontresina, Arosa und Andermatt der Eintritt von ergiebigen Schneefällen und Kälte gemeldet. Vom Säntis berichtet man über 150 Zentimeter Schnee und -8 Grad Kälte. Vom Pilatus einen Meter Schneehöhe und gleichfalls scharfen Frost.

Eingefandt

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung. Eine Suberei und eine gemeine Handlungsweise — so wurde gestern hier das Beschädigen von Hitlerplakaten genannt. Das ist es gewiß. Beim Wahlkampf im März wurde in ganz Nagold auf den Hindenburgplakaten in der ersten Nacht ihres Aushangs der Name Hindenburg durch große frischgemalte Zettel mit dem Namen Hitler überklebt, wie es eine Einzelperson gar nicht durchführen kann. (Sie konnten allerdings sofort wieder entfernt werden). Mit Beschwerden über „Subereien“ und „gemeine Handlungsweisen“ muß man deshalb vorsichtig sein.

Letzte Nachrichten

Hessen verbietet Alarmbereitschaften politischer Parteien

Darmstadt, 8. April. Ebenso wie in Preußen, Bayern hat auch der hessische Innenminister für ganz Hessen Alarmbereitschaften politischer Vereinigungen vom 9. bis 11. April verboten. Die Polizeibehörden wurden angewiesen, die Anordnung aufs strengste durchzuführen.

Rätselhafter Tod eines Nationalsozialisten

Wülfrath, 8. April. Der Autoführer Wilhelm Lottwig, der der NSDAP angehört, ist gestern nacht auf bisher noch ungeklärte Weise zu Tode gekommen. Lottwig hielt mit mehreren Kameraden im Heim der Nationalsozialisten in der Kaiser Wilhelm-Straße, wo in den vergangenen Nächten wiederholt Fenster-scheiben eingeworfen wurden, Wache. Heute früh soll Lottwig für einen Augenblick das Lokal verlassen haben, bald darauf sei er zurückgekehrt, plötzlich auf einen Stuhl gestürzt und im nächsten Moment tot gewesen. Es wurde festgestellt, daß Lottwig eine schwere Stichverletzung im Unterleib davongetragen hat.

Nationalsozialistischer Protest gegen den Vorwurf des Landesverrats

München, 8. April. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Frank II einen Artikel, in dem erklärt wird, den Höhepunkt des Verstoßungslehres gegen die NSDAP bilde die Behauptung, daß Hitler und seine Bewegung Landesverrat begingen. Wäre der Beweis, heißt es weiter in dem Artikel, für die Weglosigkeit der NSDAP, für erbliche Bürgerrechtsvorberitungen innerhalb der Organisation der NSDAP, für Hochverratsvorberitungen innerhalb der SA, oder für landesverräterisches Beginnen innerhalb der Bewegung wirklich von der preussischen Staatsregierung erbracht, dann würde die preussische Regierung gezwungenermaßen handeln, wenn sie eine solche Organisation nicht zur Auflösung brächte. Da aber dieser Beweis nicht vorliege und auch angeht des legalen Vorgehens der NSDAP, nicht vorliegen könne, könne auch von einem Verbot der Organisation der NSDAP (der SA, der SS, oder einer sonstigen Untergliederung) nicht die Rede sein.

Flugzeugunglück — 57 Tote

Rom, 8. April. Während eines Übungsfluges stießen über dem Flugplatz Ronate Boalo zwei Bombenflugzeuge zusammen und stürzten ab. Zwei Offiziere und 55 Mann der Besatzung verunglückten tödlich.

Wetter für Sonntag und Montag

Unter dem Einfluß ozeanischer Luftströmungen ist für Sonntag und Montag immer noch unbefändiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Klefer'schen Buchdruckerei, Altenfels. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauz.

Hitler oder Hindenburg?

Aus Kreisen der NSDAP wird zu dem, der gestrigen Ausgabe der „Schwarzwälder Tageszeitung“ beigelegten Flugblatt des „Christlichen Volksdienst“ folgendes mitgeteilt:

1. Es ist nicht wahr, daß ein Sieg Hitlers den Bürgerkrieg bedeutet. Wir haben heute schon Zustände in Deutschland, welche vom Bürgerkrieg nicht weit entfernt sind. Nicht das gegenwärtige System, sondern nur eine starke nationale Regierung unter der Führung Hitlers wird den Bürgerkrieg verhindern.

2. Es ist nicht wahr, daß hinter einer nationalsozialistischen Regierung der Bolschewismus steht. Tatsache ist, daß unter dem gegenwärtigen System der Bolschewismus seit 1918 in Deutschland um mindestens 7 Millionen zugenommen hat. Der Nationalsozialismus ist heute die einzige Macht in Deutschland, welche einen entschiedenen und erfolgreichen Kampf gegen den Bolschewismus führt.

3. Es ist nicht wahr, daß eine nationalsozialistische Regierung die wirtschaftliche Katastrophe bedeutet. Tatsache ist, daß das gegenwärtige System die wirtschaftliche Katastrophe gezeitigt hat. Die bisherigen nationalsozialistischen Minister Fried und Klagges haben in Thüringen u. Braunschweig nach jahrelanger Mißwirtschaft der Systemparteien wieder Ordnung in die Staatsfinanzen gebracht.

4. Es ist unwahr, daß der Nationalsozialismus Inflation bedeutet. Die Inflationsspezialisten sitzen in den Reihen des heutigen Systems.

5. Es ist unwahr, daß der Nationalsozialismus Krieg bedeutet. Im Gegenteil reizt das heutige System der nationalen Ohnmacht unsere raubgierigen Feinde im

Osten zu Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland, wie wir es andauernd in Danzig und Memel erleben.

6. Das gegenwärtige System hat bewiesen, daß es die Not nicht beheben kann; es hat im Gegenteil unser Volk in immer größere Not gebracht. Die Träger dieses Systems haben darum kein moralisches Recht, den Nationalsozialismus als Schwindel abzutun, zumal sie seit einem halben Jahr manche Maßnahmen, die wir Nationalsozialisten schon seit Jahren forderten, selbst ergreifen mußten, nach dem sie am Ende ihrer Kunst angelangt waren. Nachdem sie selbst nationalsozialistisches Geistesgut entlehnen mußten, ist die Lüge vom nationalsozialistischen „Schwindel“ entlarvt.

7. Trotz aller Versprechungen der Regierung Brüning ist der Landwirtschaft nicht geholfen worden; ihre Not wird von Tag zu Tag katastrophaler. Die Nationalsozialisten dafür verantwortlich zu machen, ist eine bewußte Treführung; sie waren noch nie an der Reichsregierung beteiligt und ihre sachliche Mitarbeit im Reichstag ist dort von den Systemparteien durch eine Geschäftsordnungsänderung unmöglich gemacht worden. Darum haben sie mit Recht einen solchen Reichstag verlassen. Von diesem System, welches in entscheidender Weise von der marxistischen Gewerkschaftsbondokratie abhängig ist, kann der deutsche Landwirt niemals eine Rettung erwarten.

8. Es ist nicht bloß unwahr, sondern erlogen, daß unser Führer Hitler die Bibel als „Satanbibel“ erklärt hätte und andere gotteslästerliche Ausprüche getan habe. Außerdem ist es eine bewußte Lüge des Christlichen Sozialen Volksdienst, daß Hitler eine papsthörige Politik treibe. Sonst würde das Zentrum Hitler nicht als „Wotansanbeter“ bekämpfen, sondern sich für den Nationalsozialismus einsetzen. Der Nationalsozialismus lehnt die konfessionelle Interessentenpolitik des Zentrums und des Christlichen Volksdienstes, auf das entschiedenste ab und vertritt eine rein deutsche Politik. Hitler hat sein Manneswort dafür verpfändet, daß er dabei die beiden großen

Konfessionen nach den Maßstäben strengster Gerechtigkeit behandeln und gegen den Bolschewismus verteidigen wird.

Gläubige Protestanten und Katholiken marschieren im Nationalsozialismus Seite an Seite und kämpfen mit der Tat und nicht bloß mit Worten gegen den antichristlichen Bolschewismus.

9. Es ist nicht wahr, daß durch die Rotverordnungen die Gottlosenpropaganda und seelische Verschmutzung unseres Volkes abgestellt worden ist. Im Gegenteil wird trotz dieser Rotverordnungen eine geflüsterte seelische, sittlich-religiöse Zersetzung unseres Volkes ungestraft weiter getrieben. Allein unsere Minister Fried und Klagges haben bis jetzt in Thüringen und Braunschweig einen entschiedenen, erfolgreichen Kampf gegen die Gottlosigkeit aufgenommen.

10. Vom gegenwärtigen System mit all seinen unerfüllten Versprechungen gilt: Mehr scheinen als sein!

Wo der Nationalsozialismus bisher zur Herrschaft kam, hat er seine Versprechungen gehalten und erfüllt. Es ist eine Unwahrheit, über ihn ein Werturteil abzugeben, nachdem er überhaupt noch nicht Gelegenheit gehabt hat, die deutschen Verhältnisse entscheidend zu beeinflussen.

Was das bisherige System geleistet hat, liegt vor uns:

Not, Verelendung, Jammer u. Herzeleid!

Nur diejenigen setzen sich für das alte System ein, welchen es unter ihm gut gegangen ist.

Das betrogene, notleidende Volk läßt sich aber durch keine Wahllügen mehr vor den Wagen dieses abgewirtschafteten Systems spannen, sondern wählt einstimmig den Mann der deutschen Zukunft

Adolf Hitler!

Nach Amerika

morgen Sonntag 8 Uhr im Gemeindehaus.

LÖWEN-LICHTSPIELE TONFILM-THEATER NAGOLD

Samstag 8.15, Sonntag 2.15, 4.30, 8.15 Uhr

Das lockende Ziel

mit Richard Tauber (Der beste Tauberfilm)
sowie tönendem Beiprogramm.

Ebershardt.

Am Sonntag, 10. April
findet im Gasthaus zum
„Lamm“ große

Tanzunterhaltung

unter Mitwirkung einer
erstklassigen Jazzkapelle
statt, wozu höflichst ein-
ladet

Sprenger zum „Lamm“.

Die deutsche Volksgemeinschaft



wählt Hitler

gegen Lüge und Verleumdung und lehnt
die Partei-Interessenten und Gegensätze
schaffende Hindenburgfront ab.

Moderne Vorhangstoffe

bedruckte Stoffe in Voile, Kunstseide, Kattun
Landhaus-Gardinen, weiß und bunt
Garnituren 3teilig, Stores und Rouleaux

Scheibengardinen

alle Zutaten, Franzen, Borten, Kordel, Ringe, Klammern usw.
Anfertigung in geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit

Reinhold Hayer, Altensteig

LUGER

Wir empfehlen

Räse

milder Allgäuer
Stangenkäse
1/4 und 1/2, reif Pfd. 42,-

Feiner Romadour
Laible 25,-

Emmenthaler
o. Kinde 1/4 Kart. 65,-

Feiner Delikatess-
käse 1/4 Karton 35,-

Hofstett.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, meinen lieben Gatten, unseren
lieben Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Lutz

nach kurzem, schweren Leiden im Alter
von 54 Jahren zu sich in die ewige
Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:

die trauernde Gattin

Kathrine Lutz geb. Hammann
die Kinder Marie und Fritz
sowie die Geschwister.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr
in Neuweiler.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den
13. April 1932 stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Calw, den 6. April 1932

Bürgermeisteramt: Göhner.



Hitlerworte:

Nur wer selber am eigenen Leibe fühlt, was
es heißt, Deutscher zu sein, ohne dem lieben
Vaterlande angehören zu dürfen, vermag
die tiefe Sehnsucht zu empfinden, die zu allen
Zeiten in den Herzen der vom Mutterlande
getrennten Kinder brennt. Sie quält die von
ihre Esophiten und verweigert ihnen Zufriedenheit
und Glück so lange, bis die Tore des Vater-
hauses sich öffnen und im gemeinsamen Reiche das
gemeinsame Blut Frieden und Ruhe wiederfindet.

„Die soziale Lätigkeit hat nie und nimmer
in ebenso lächerlichen wie zwecklosen Wohl-
fahrtsduseleien ihre Aufgabe zu erblicken,
als vielmehr in der Befestigung solcher grund-
sätzlicher Mängel in der Organisation unseres
Wirtschafts- und Kulturlebens, die zu Ent-
artungen einzelner führen müssen oder
wenigstens verleiten können.“

Für die Zukunft der Erde liegt aber die Be-
deutung nicht darin, ob die Protestanten die
Katholiken oder die Katholiken die Protestanten
besiegen, sondern darin, ob der arische Mensch ihr
erhalten bleibt oder ausstirbt. Gerade der völkisch
Eingestellte hätte die eigentliche Verpflichtung, jeder
in seiner eigenen Konfession dafür zu sorgen, daß
man nicht nur immer äußerlich von Gottes Willen
redet, sondern auch tatsächlich Gottes Willen er-
fülle und Gottes Werk nicht schänden lasse. Denn
Gottes Wille gab den Menschen einst ihre
Gestalt, ihr Wesen und ihre Fähigkeiten. Wer sein
Werk zerstört, sagt damit der
Schöpfung des Herrn, dem göttlichen Willen
den Kampf an.

Sieben erschienen in unserem Verlag:

Dornstetten

Das wirtschaftliche und soziale Leben
im 16. und 17. Jahrhundert

Von Dr. H. Haerberlin

Preis Mk. 4.50

Zu haben in der Buchhandlung Laut
in Altensteig und Nagold.

Biehverkauf.

Habe am Montagmorgen von 8 Uhr ab einen Transport

Milchtube, trüchtige Kühe

sowie erstklassige

hochträchtige Kalbinnen

in meiner Stallung im Deutschen Kaiser in Altensteig
und lade Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Mag Lemberger, Rellingen



Altensteig

Einen ganz leichten, neuen

Einspanner- Wendepflug

hat billig zu verkaufen

Ludw. Walz, Stadtgärtner

Zwerenberg.

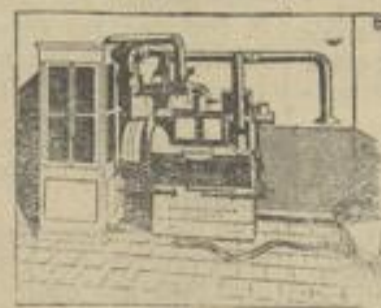
Einige

Truthennen

große, schwarze, zum Brüten
geeignet, verkauft

Johannes Wolf.

Empfehle meine gut eingerichtete



Bettfedern-Reinigungsanlage

zur Reinigung und Desinfektion von neuen
und gebrauchten Federn. Vorherige An-
meldung erwünscht

Bettschläuche genäht und bestreicht

Federn

zum Nachfüllen in bekannt guter Qualität
ist, preiswert vorrätig

Reinhold Hayer, Altensteig

Pelztier- zucht

Leben Interessenten seien
wir, den Jagdversteher,
ein illustriertes Prospekt
Pelztierzucht, Tiere und Wap-
penrechtlich und schreib-
von dem Verlag „Der Deutsche
Pelztierzüchter“ 13-6. Wöhr-
Wälder 2 C, Speckhölzl 11,
angefordern. Gebühr best-
für den Prospekt für die Pelz-
zucht-Literatur:

Zeitschrift, Die Silberjagdzeitung

3. Auflage 1931, 10,-

Wälder, Der Sammelbuch

(Häute), 2. Aufl. 1931, 10,-

Wälder, Der Pelz, 1931, 5,-

Wälder, Der Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-

Wälder, Die Pelztierzucht, 1931, 5,-



Sch





Ein vernünftiger Beschluß

Faschistischer Rat für Revision der Verträge und Annullierung der Kriegsschulden

Kom. 9. April. Der Große Faschistische Rat nahm folgende Tagesordnung an: Der Große Faschistische Rat billigt nach einer eingehenden Prüfung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Lage, die vom Außenminister entwickelte Tätigkeit und bekräftigt von neuem, daß es, um die Krise zu überwinden, notwendig ist:

1. Das Problem der Reparationen und der Kriegsschulden zu lösen, und zwar indem auf die ersteren verzichtet wird und die letzteren annulliert werden.
2. Die Hindernisse für den internationalen Wirtschaftsaustausch zu beseitigen, bevor sie zu einem völligen Erliegen des Handels aller Länder geführt haben.
3. Die Lage der Donau- und Balkanländer Österreich-Ungarns, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland zu regeln, die zusammen eine Bevölkerung von etwa 70 Millionen Menschen aufweisen.
4. Die Bedingungen der Friedensverträge im Rahmen des Völkerbundes zu revidieren, die in sich die Ursache der Beunruhigung der Völker sind und den Keim zu neuen Kriegen bilden.
5. Künftighin auf die zu zahlreichen internationalen Konferenzen zu verzichten, die immer wieder neue Hoffnungen in den Völkern erregen und stets von den schwersten Enttäuschungen begleitet sind und nur die Reibungsflächen vergrößern.
6. Der Große Faschistische Rat behält sich vor, auf seiner Oktobertagung das Problem der Stellung des faschistischen Italiens im Völkerbund zu überprüfen.

Neues vom Tage

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt

Friedrichshafen, 10. April. Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Telegramm ist der Start des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen am Samstag um 8.10 Uhr (MEZ.) erfolgt.

Urteil an Stern und Wassiljew vollstreckt

Moskau, 10. April. Das Urteil gegen Stern und Wassiljew, das bekanntlich wegen des Attentats auf den deutschen Botschafter von Twardowski auf Tod durch Erschießen lautete, ist am Samstag vollstreckt worden, nachdem das Zentrale Exekutivkomitee der Sowjetunion die Begnadigungsgesuche abgelehnt hatte.

Ein amerikanischer Millionär erschossen

Newport, 10. April. Drei Bewaffnete drangen in Brooklyn in das Haus des Millionärs Joseph Cohen ein, den sie mit drei Revolverkugeln niedertrachteten. Den Tätern gelang es zu entkommen, man vermutet, daß es sich um einen Raubakt der organisierten Unterwelt handelt.

Das Wiegeld für Lindberghs Kind in London deponiert

Newport, 10. April. Die Zeitung „Newport American“ meldet, daß der amerikanische Polizeimajor Schoeffel, der sich gegenwärtig in London aufhält, dort in einer Bank das von den Entführern des Kindes Lindberghs geforderte Wiegeld von 50 000 Dollar deponiert habe.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. April 1932.

Amtliches. Bestätigt wurde die Wahl des Stadtschreibers Erwin Hahn in Bad Liebenzell zum Ortsvorsteher der Gemeinde Sickenhausen O.A. Tübingen.

Dem gestrigen zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl war ein prächtiger, von warmem Frühlingssonnenschein bestrahlter Sonntag beschieden. Das Wahlschloß verließ hier ohne jegliche Störung. Die Wahlbeteiligung war, entgegen der in Land und Reich, etwas größer wie beim ersten Wahlgang. In Altensteig stimmten diesmal 81 Proz. ab gegenüber 79 Proz. bei der letzten Wahl. Es waren 1688 Stimmberechtigte und 27 Stimmscheine abgegeben wurden 1371 Stimmen, ungültig 2. Von den 1369 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf Hindenburg 743, Hitler 467, Thälmann 159 Stimmen. Da die Wiederwahl Hindenburgs mit ziemlicher Sicherheit vorauszu sehen war, war die Spannung über das Wahlergebnis nicht so groß wie bei dem ersten Wahlgang.

Ein herrlicher Frühlingssonntag erfreute gestern wieder die auf den langen Winter nach Sonne hungernden Menschen. Infolgedessen sah man viele Spaziergänger im Freien und zahlreiche Autos durchzogen Stadt und Segend. Besonders in Erscheinung traten hier die vielen jungen Männer, die zur Jungmännerkonferenz im Gemeindehaus eintrafen. Eendafelbst wurde mittags der Film „Nach Amerika“ gezeigt, der nicht nur mittags, sondern auch abends großes Interesse seitens der überaus zahlreichen Zuschauer fand. Abends sprach im Saal zum „Orlino Baum“ der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei, Staatsrat Rath, der mit seinen sachlichen, die Materie beherrschenden Ausführungen immer ein gern gedörter Redner ist. Wir werden auf diese morgen zurückkommen.

Zollamtliche Abfertigung von Reisegepäck und Expreßgut im Stuttgarter Hauptpersonnenbahnhof. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Seit 1. April d. J. findet die zollamtliche Abfertigung von Reisegepäck und Expreßgut im Stuttgarter Hauptpersonnenbahnhof nicht mehr in dem Gebäude am nordwestlichen Ausgang der Kopfbahnsteigehalle, sondern in der Gepäckabfertigung (Erdgeschoss des Hauptgebäudes am Hindenburgplatz) in einem besonderen Zollabfertigungsraum zwischen den Gepäckhaltern 1 u. 2 statt. Die Abfertigungsstellen für Zollgepäck und Zoll-expreßgüter sind aus dem in nächster Nähe dieses Zoll-

abfertigungsraumes an der Gepäckabfertigung (Schalter Nr. 5) angebrachten Aushang zu ersehen.

Bericht über die Gemeinderatssitzung am 6. April 1932

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Witzgenmaier, und 12 Stadträte

Abswesend: Stadtrat Adernann und Zimmermann

Der Vorsitzende begrüßte den in der Sitzung nach längerer Krankheit wieder erschienenen Stadtrat Wieland. Zugleich teilt er mit, daß er kürzlich auch im Namen der Stadtgemeinde dem Stadtrat Wieland zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum bei der Hofverwaltung hier Glückwünsche ausgesprochen habe.

Das Gesuch des hies. Ortschaftsrats und des Gemeinderats um Beibehaltung einer abgebauten kändigen Lehrstelle (fr. Duppelchen) bei der hies. Volksschule bzw. Rückgängigmachung des Abbaus dieser Stelle wurde durch den Oberbürgermeister abgelehnt.

Auf einen entsprechenden Antrag erfolgt eine längere Aussprache darüber, wie künftig das Gemeinderatsprotokoll dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht und unterschrieben werden soll. Der Antrag wird jedoch abgelehnt; es bleibt sonach bei der bisherigen Regelung, wonach die Beschlüsse in der Sitzung verlesen und das Protokoll vom ganzen Gemeinderat unterschrieben wird. Ferner wird auch gegen einen Änderungsantrag die Abhaltung beibehalten, die Rechnungen, welche bis zu einer Sitzung anfallen, während den Verhandlungen durchzugehen und in einem Sammelverzeichnis zur Auszahlung anzuzweifeln.

Der Verband Würt. Elektrizitätswerke hat mit der Reichsbahn einen besonderen Stromlieferungsvertrag vereinbart. Dem Vertrag haben eine Anzahl Werke bereits zugestimmt. Da auch die von den Elektrizitätswerken zu zahlenden Gebühren für Kreuzungen der Bahnlinie mit Starkstromleitungen wesentlich ermäßigt sind (es wird nur etwa ein Fünftel des Normalbetrags erhoben), wenn die Stromgebühren nach diesem Vertrag berechnet werden, außerdem die Stromgebühren der bisher der Reichsbahn berechneten Stromgebühren etwa entprechen, wird der Vertrag auch der Berechnung der Stromlieferung an die hiesige Bahnstation künftig zu Grunde gelegt.

Im Staues im oberen Tal hat sich die Wasserpeil wieder sehr stark ausgedehnt, auch wurde viel Kies und Sand usw. seit dem letzten Jahr hereingeschwemmt. Es wird deshalb beschlossen, mit den Ausbaggerungsarbeiten sofort zu beginnen, damit der See noch vor Beginn der Badezeit gereinigt ist.

Die Stadtgemeinde wird eine Ablösung ihrer Gebäudeversicherungsteuer, wie dies nach der neuen Ablösungsverordnung ermöglicht ist, nicht vornehmen, da zu ungewiß ist, ob die Gebäudeversicherungsteuer bis zum Jahr 1940 bestehen wird, auch steht das erforderliche Geld für den Ablösungsbetrag nicht zur Verfügung.

Die Stadtgemeinde hat an Friedrich Wadenhut, Sägewerksbesitzer, aus mehreren Holzverkäufen einen größeren Betrag Holzkaufpreis zu fordern. Auch sind unter den bereits geleisteten Zahlungen eine Anzahl Wechsel, die noch nicht eingelöst sind. Mit Ausnahme von dem letzten Verkauf sind aber für die Forderungen, einschließlich der Wechselforderungen, gute Selbstschuldnerbürgen vorhanden und das Holz für den letzten Verkauf liegt noch unangegriffen im Walde. Die Stadtgemeinde wird daher aus dem Konturs keinen, oder mindestens keinen nennenswerten Verlust erleiden, auch sind die Bürger z. T. dadurch gedekt, daß das noch vorhandene Holz nach den Verkaufsbedingungen bis zur Zahlung von Kaufpreis, Zinsen und Kosten im Eigentum der Stadt bleibt und daher zur teilweisen Deckung der Forderungen verwendet werden kann.

Einem Gesuch um Anbringung von Stangen auf dem Viehmarktplatz zum Anbinden des Marktrichts wird nicht entsprochen, insbesondere deswegen, weil zur Deckung der Kosten neue Marktgebühren erhoben werden müßten und die jetzige finanzielle Lage der Landwirtschaft es nicht zuläßt, neue Gebühren einzuführen.

Egenhausen, 10. April. (25jähriges Dienstjubiläum.) Am gestrigen Tage durfte Herr Bürgermeister Rath von hier auf eine 25jährige Amistätigkeit als Ortsvorsteher der Gemeinde zurückblicken. Anlässlich dieses feierlichen Ereignisses legte der Verein der Körperschaftsbeamten des Bezirks Nagold seine Monatsversammlung nach Egenhausen in den geräumigen „Ochsenstall“. Recht zahlreich war der Besuch aus fast allen Gemeinden des Bezirks. Der Gemeinderat von hier, die Lehrer und der Geistliche waren ebenfalls der Einladung gefolgt, und der „Niedertranz“ war zur Verschönerung der Fester fast vollständig erschienen. Nach Beendigung des offiziellen Teils der Amtseverammlung beglückwünschte Herr Bürgermeister Maier von Nagold seinen Kollegen, Herrn Bürgermeister Rath von hier zu seinem 25jährigen Amistjubiläum im Namen der Körperschaftsvereinerung Nagold. Er hob u. a. besonders hervor, daß Herr Rath noch einer der wenigen im Amt befindlichen Bürgermeister sei, die vor 24 Jahren die Vereinerung der Körperschaftsbeamten mitbegründeten hatten. Im übrigen zeige seine zweimalige einstimmige Wiederwahl, welches Vertrauen er in seiner Gemeinde besitze. Herr Landrat Saittinger, der durch einen Krankheitsfall in seiner Familie am persönlichen Erscheinen verhindert war, überbrachte dem Jubilar ein herzliches Glückwunschsreiben. Im Namen des hiesigen Gemeinderats begrüßte Herr Gemeindepfleger Kalmbach die erschienenen Gäste und entwarf nun ein getreues Bild aus der 25jährigen Amistzeit des Gefeierten, hob namentlich seine besonderen Verdienste um die Gemeinde hervor wie Feldbereinerung, Bau der Kleinkinderschule, Urbarmachung von Oedländerreien, Trainierungen, Ausbau der Wasserleitung, Umbau des Rathauses und noch vieles andere. Besonders wies er auch auf die Sorgen und Mühen der Kriegs- und Nachkriegszeit hin. Herr Hauptlehrer Kempf dankte Herrn Bürgermeister Rath im Namen der Schule für seine Verdienste um dieselbe und wünschte ihm noch viele Jahre körperliche und geistige Rüstigkeit zu seiner Amistführung zum Segen der ganzen Gemeinde. Für die Kirchengemeinde sprach Herr Pfarrer Reppler seine Glückwünsche aus und überreichte dem Jubilar ein Buch „Bilder aus dem heiligen Land“ zum Andenken an seine 25jährige Tätigkeit im Kirchenvereinerat. Herr Stadtpfleger Krapp von Altensteig widmete im Namen der Gemeinderatvereinerung dem Gefeierten herzliche Glückwünsche. Fallende Chöre des „Niedertranzes“ umrahmten die harmonisch verlaufene Jubiläumseier. Zum Schluß sprach noch der Bruder des Jubilars, Herr Staatsrat Rath als Vorstand der Landesvereinerung der Ortsvorsteher und richtete herzliche Worte an seinen Bruder und an die Festerversammlung, wobei er besonders hervorhob, wie gut es um eine Gemeinde bestellt sei, wenn zwischen Ortsvorsteher und Gemeinde ein Vertrauensverhältnis bestehe. Mit dem Chor: „Im schönsten Wiesengrunde“ schloß die erhebende Fester.

Abends fand in den dicht beleuchteten Räumen des „Adler“ eine Gemeindefeier statt, die ein schönes Bild der Zusammengehörigkeit und des schönen Verhältnisses zwischen Ortsvorsteher und Gemeindegemeinschaften gab. Es dürfte kaum ein Haus gegeben haben, aus dem nicht ein Glied bei dieser schön verlaufenen Feier anwesend war. Der „Niedertranz“, der den Abend durch seine Mitwirkung verschönte, eröffnete die Fester mit dem pas-

senden Lied „Hebt die Herzen empor“. Daraufhin ergriff Gemeindepfleger Kalmbach, der den Abend leitete, das Wort und wies zunächst darauf hin, daß es zwar keine Zeiten zum Festfeiern seien, daß aber der Gemeinderat beschlossen habe, das 25jährige Jubiläum seines verdienten Ortsvorstehers in einfacher, schlichter Weise zu feiern. Der Redner wies auf die vielen Verdienste hin, die sich Bürgermeister Rath, der zweimal einstimmig wiedergewählt worden sei, in den 25 Jahren seiner treuen Amistätigkeit erworben habe und sprach dem Jubilar den wohlverdienten Dank der Gemeinde und die herzlichsten Glückwünsche derselben aus. Auch der anwesenden Gemahlin des Jubilars gedachte der Redner, beiden die aufrichtigsten Wünsche für die weitere Zukunft zum Ausdruck bringend. Zum Zeichen der Dankbarkeit der Gemeinde überreichte er dem Jubilar im Namen des Gemeinderats eine Ehrenurkunde, von neun Gemeinderäten unterzeichnet. Dem sechsten, Herrn Adam Hammer, der leider schwer krank ist, wünschte er baldige Genesung. Außerdem überreichte er dem Jubilar zum Zeichen des Dankes eine goldene Uhrkette, passend zu der Uhr, die ihm kürzlich der Gemeinderat als Geschenk überreichte. Hauptlehrer Kempf sprach namens der Schule und dankte dem Jubilar auch persönlich für das, was er der Schule getan. Auch für die hiesige Jugend habe Bürgermeister Rath, immer ein Herz gezeigt. Mit dem Wunsch, daß der Jubilar noch viele Jahre in Rüstigkeit und Gesundheit zum Segen der Gemeinde vorstehe, schloß er seine Ansprache, ein dreifaches Hoch auf ihn ausbringend, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. In beredten Worten sprach dann Herr Gemeindepfleger Kalmbach namens des Kreisvereins und brachte die herzlichsten Glück- und Segenswünsche derselben zum Ausdruck. Er erinnerte an all das viele Gelehen innerhalb der 25 Jahre, an Freud und Leid in der Familie des Jubilars und in der Gemeinde, an die schweren Kriegs- und Inflationszeiten usw. Namens des Vereins wünschte er dem Jubilar Gottes Segen und alles Gute und schloß mit dem Wunsch, daß Bürgermeister Rath sein Amt noch viele Jahre in uneigennütziger Weise weiterführen möge. Namens des „Niedertranzes“ sprach dann Kreisvereinermeister Wolf und brachte die herzlichsten Glückwünsche desselben zum Ausdruck. Er betonte die Sachlichkeit des Jubilars, der allen Gliedern der Gemeinde zuneigt sei, soweit er könne, und tue, was seine Pflicht sei. Er gedachte der Unterstützung des Vereins durch den Bürgermeister, der seine Anhänglichkeit an diesen dadurch zum Ausdruck gebracht habe, daß er ihm noch als passives Mitglied betrateten sei. Daß der Jubilar der Gemeinde noch lange gesund und vornehm idann und besseren Zeiten entgegengehen könne, das sei sein Wunsch und derjenige des „Niedertranzes“ Egenhausen. Schließlich sprach noch E. Lauterbach über das schöne vertrauensvolle Verhältnis zwischen Gemeindegliedern und Ortsvorsteher, das die Einwohnerschaft und den Jubilar in gleicher Weise chre. Mit dem Glückwunsch für den Jubilar verband er den Wunsch, daß der verdiente und beliebte Ortsvorstatter noch lange seiner Gemeinde erhalten bleiben möge. Prachtvolle Volkslieder des „Niedertranzes“, die Hauptlehrer Kempf mit seinen meist jungen Sängern in schöner Weise zum Vortrag brachte und humoristische Gedichtvorträge des Herrn Kempf brachten immer wieder Abwechslung in den schönen Abend, der allen Teilnehmern immer in guter Erinnerung bleiben wird. Neben die guten Wünsche, die dem Jubilar an seinem Ehrenas, seiner Gattin und der Gemeinde Egenhausen zum Ausdruck gebracht wurden, reichlich in Erfüllung gehen und Bürgermeister Rath noch recht lange zum Segen seiner Gemeinde tätig sein können!

Halterbach, 8. April. (Abschied.) Mit dem gestrigen Tag verließ der zum Rektor an der Realschule in Stuttgart-Zuffenhausen ernannte Hauptlehrer Hahn nach zwölfjähriger Wirksamkeit an hiesiger Schule unsere Gemeinde, um an seinen künftigen Wohnort Korntal überzusiedeln. Am Mittwochnachmittag fand im Gasthaus zum „Ochsen“ im engeren Kreise der Abschied von den Kollegen statt. Für den Abend hatte das Bürgermeisteramt die Bevölkerung zu einem öffentlichen Abschied in das Gasthaus zur „Linde“ geladen. In den Ansprachen kamen die Sympathien zum Ausdruck, die sich die Familie Hahn durch enge Fühlungnahme mit weiten Kreisen der Bevölkerung erworben hat.

Freudenstadt, 9. April. Gestern abend mußte in der Stuttgarterstraße ein auswärtiges Lastauto einem Handwagen so rasch ausweichen, daß dabei das Auto ins Rutschen kam und in ein großes Schaufenster hinein fuhr. Der Chauffeur mußte bewußtlos unter dem Wagen hervorgezogen werden. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Nur dem raschen Handeln des Chauffeurs ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Das Auto wurde ziemlich beschädigt.

Herrenberg, 9. April. (Als ob der Tod.) Gestern nachmittag 4.45 Uhr wurde im Gewand Schafhaus hinter dem Bezirkskrankenhaus auf einem Erdbahnen stehend ein anscheinend lebtofer Mann aufgefunden. Es konnte durch die hiesige Schukmannschaft ermittelt werden, daß es sich um den 63 Jahre alten Johannes Riehm, Schäfer von Sulz O.A. Nagold, handelte. Nachdem eine Gerichtskommission festgestelt hatte, daß der Tod auf natürliche Weise eingetreten ist, wurde die Leiche des so rasch aus dem Leben geschiedenen Mannes freigegeben.

Tübingen, 8. April. (Als Stellvertreter im Gefängnis.) Wegen Bergehens gegen das Kraftfahrzeug war ein junger Arbeiter in Stuttgart mit einem Monat Gefängnis bestraft worden. Davon hörte ein Bekannter, und dieser bot ihm nun an, da er sowieso arbeitslos sei, für ihn die Strafe in Vertretung abzusitzen. Der Verurteilte ging auf diesen merkwürdigen Vorschlag ein, gab dem Betreffenden seine Papiere samt Fahrgeld nach Rottenburg. Dort kam man aber nach vierzehn Tagen auf den Teufel. Vor dem Schöffengericht wurde nun der Herr „Stellvertreter“ zu sechs Wochen verurteilt. Die inzwischen durch Untersuchungsbehörde verhöht sind. Der ursprüngliche Verurteilte erhielt einen weiteren Monat zu seiner ersten Strafe zugesprochen.

Rottweil, 8. April. (Opferstraße.) In der Nacht auf 31. Januar d. Js. wurden in der Ruhefriedstraße zwei Opferstraße beraubt. Auch in der Hochturnkapelle wurde in letzter Zeit der Opferstod zweimal erbrochen und ausgeraubt. Den Bemühungen der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, die Täter festzustellen. Es sind dieselben Burischen von hier, die am Weihen Sonntag die Freveltat in der Redarburgkapelle begangen haben. Nachträglich wird noch bekannt, daß sie auch im Januar d. J. in der Kapelle auf dem Feld von Karl Vaier zum „Hafen“ hier den Opferstod beraubten. Die drei jungen Burischen sehen schwerer Strafe entgegen.

Stuttgart, 9. April. (Das Spargutachten.) Das Spargutachten für die Stadtverwaltung Stuttgart soll bis zum 16. April der Öffentlichkeit übergeben werden. Man wartet schon lange darauf!

Gornhofen O.A. Ravensburg, 8. April. (Wohnhaus mit Scheuer abgebrannt.) Einem in der Nacht zum Samstag ausgebrochenen Brande fiel das Anwesen nebst Wohnhaus des Landwirts Vinzenz Hausmann zum Opfer. Gerettet werden konnte nur das Großvieh, während die Fahrnis und das ganze Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer fand in dem Fachwerkbau eine so reiche Nahrung, daß es bei seiner schnellen Ausbreitung der Frau des Besitzers und ihrem 1 Jahr alten Kind nur noch im letzten Augenblick gelang, sich durch das Fenster ins Freie zu retten. Bei den Löscharbeiten zog sich ein Feuerwehrmann schwere Brandwunden zu.

Hall, 10. April. (Vom Postzug getötet.) Am Samstag vormittag wollte ein die Stuttgarter Straße herabfahrender Postkraftwagen aus dem Rheinland bei der Ritterbrauerei ein Frachtfuhrwerk überholen. Dabei kam der Postzug zu weit nach rechts, erliefte mit einem Kotsüßel den Frachtfuhrmann Robert Churr, riß ihn zu Boden und überfuhr ihn. Churr, der 45 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, war sofort tot.

Aus Baden

Donauschlingen, 8. April. (Seinen Verletzungen erliegen.) Seinen Verletzungen erliegen ist der am Montag mit seinem Sohnen auf der Rückkehr von der Jagd durch einen gewordenen Pferde verunglückte fürstlich fürstendbergische Jägermeister David Müller im Alter von 59 Jahren. Mit Müller scheidet ein in der fürstlichen Jagdverwaltung hochverdienter Beamter, der von jungen Jahren an in fürstlichen Jagddiensten stand und bei den Fürsten zu Fürstendberg in früheren Jahren auf Jagden in Ungarn und in den Karpaten als Leibjäger begleitet hat. Müller war in weiten Jägerkreisen hoch geschätzt.

St. Georgen i. Schw., 8. April. (Der Bettlerjoch als Bettlerjoch.) Die von der Stadtverwaltung seit einiger Zeit eingeführten Bettlerjochs haben sich sehr gut bewährt. Das

Bettlerjoch hat bedeutend nachgelassen, da viele Bettler am Betteln kein Interesse mehr haben, weil sie kein Geld mehr erhalten. Bei den „Mitteln“ scheint es sich rasch herumzureden zu haben, daß in St. Georgen nur noch Schicks ausgegeben werden. Von denjenigen, die jetzt an die Türe klopfen, weiß man, daß sie der Gabe bedürftig sind und gibt ihnen gern.

Karlsruhe, 10. April. (Schulhaus in Flammen.) Am Samstag morgen schlugen plötzlich die Flammen aus dem Dachstuhl der Gutenbergschule, einem großen vierstöckigen Schulgebäude. Die Feuerwehr war sofort mit drei Löschzügen am Brandplatz, konnte aber infolge der starken Rauchentwicklung und der großen Hitze nur schwer an den Feuerherd gelangen. Erst als man die Dachhaut an mehreren Stellen durchstießen hatte, konnte durch einen schnell vorgetragenen Löschangriff das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großhandelsindex. Die für den 6. April berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 98,6 gegenüber der Vormonats um 0,7 v. H. zurückgegangen.

Admiral Michellen gestorben. Nach langem schwerem Leiden verschied den Blättern zufolge in Hallingbofel Vizeadmiral a. D. Michellen. Seine Hauptverdienste erwarb er sich in den letzten Kriegsjahren als Oberbefehlshaber der U-Boot-Streitkräfte der Hochseeflotte.

Raubüberfall im D-Jug. Zwei junge Burtschen verübten im D-Jug Karlsruhe-Genz auf vier Reisende eines Abteils erster Klasse einen Raubüberfall. Dann jagen sie die Kothremse und entkamen zunächst. Später wurden sie verhaftet. Die geraubten Wertgegenstände wurden wieder herbeigeschafft.

Letzte Nachrichten

Ein Kleinflugzeug abgestürzt — 2 Tote.

Gera, 10. April. Ein kleines Flugzeug des Technikums Frankenhausen, das von einem Angehörigen dieses Instituts gesteuert wurde, stürzte heute auf dem Flugplatz Gera aus etwa 100 Meter Höhe ab. Der Führer und sein Begleiter waren sofort tot.

Stumme Zeugen des Weltkrieges

Im ehemaligen Kriegsgebiet an der französisch-belgischen Küste sind die sterblichen Reste von 361 Frontkämpfern gefunden worden. Davon konnten 43 französische und 40 deutsche Soldaten namentlich festgestellt werden. Bei den übrigen war eine Feststellung nicht mehr möglich. Das ehemalige Kampfgebiet wird weiter nach stummen Zeugen des Weltkrieges durchsucht. In der Tasche des Uniformrocks eines Gefallenen fand man eine Postkarte, die er selbst an einen Kameraden gerichtet und mit dem Bemerkung zurückgehalten hatte: „Im Kampfe gefallen am 13. Mai 1915“. Die Karte ermöglichte es, den Namen des Soldaten festzustellen, der sie bis zu seinem eigenen Tode in der Tasche getragen hatte.

Gestorben

Altensteig: Georg Buzer, Straßenwart a. D., 80 J.

Wetter für Dienstag

Nördlicher Tiefdruck wirkt immer noch auf die Wetterlage ein, wenn auch zeitweilig westlicher Hochdruck zur Geltung kommt. Für Dienstag ist weiterhin unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauß
Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig

**Amtliche Bekanntmachungen
Landtagswahl.**

Die Wahl findet am **Sonntag, den 24. April 1932** statt. Abgestimmt wird in den (Stadt-)Gemeinden **Nagold, Altensteig, Ebhausen, Haiterbach und Wildberg**, von vorm. 8 bis nachmittags 5 Uhr, in den übrigen Gemeinden des Bezirks, von vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr.

Die Stimmbezirke sind in gleicher Weise wie bei der Reichspräsidentenwahl abgegrenzt. Auch im übrigen (Abstimmungsorte, Vorsteher- und Stellvertreter) ist die gleiche Regelung getroffen. (Vergl. die Bekanntmachungen vom 5. und 7. März ds. Js.)

In den Stimmbezirken Nagold I und II ist eine Aenderung infolgedessen eingetreten, als im Rathaus die Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—K (nicht A—L), im Knabenschulhaus die Wähler mit den Anfangsbuchstaben L—Z (nicht M—Z) abstimmen.

Im Wahlbezirk II ist zum stellvertretenden Vorsteher Obersekretär Bohlinger bestellt.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge.

Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder auf andere Weise den Wahlvorschlüge zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will.

Im übrigen wird auf den öffentlichen Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Nagold, den 8. April 1932.

Oberamt:
Rippmann A. S.

Altensteig-Stadt.

Schüleraufnahme

In die 1. Klasse der Grundschule findet am **Dienstag, den 12. April**, vormittags 10 Uhr, im mittleren Schulhause statt.

Altensteig, den 11. April 1932. **Ev. Volksschulrektorat:**
Feucht.

Sämtliche Schulbücher

für Latein-, Real- und Volksschule,
sowie sämtliche

**Lernmittel
Schreib- u. Zeichenartikel**
sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Spielberg, den 11. April 1932.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Gall

geb. Seeger

gestern mittag 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Gall mit Frau Katharine geb. Bauer
Fritz Gall mit Frau Maria geb. Fessele in Kappishäusern

Georg Gall mit Frau Friederike geb. Graf.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Für Gemeinden und Verwaltungsaktiare

liefert die Vordrucke zu

Haushaltsplänen

mit sämtlichen vorgeschriebenen Berechnungen (neueste Auflage) — insbesondere auch Abschriften der Haushaltspläne zum Durchschreiben eingerichtet — die

W. Rieter'sche Buchdruckerei, Altensteig

Motorrad

In gutem Stand, möglichst steuerfrei, zu kaufen gesucht.

Wilhelm Hermann
Altensteig, Marktplatz.

10 Proz. billiger!



Die Dose ist luftleer gemacht und bürgelfürbedingte Frische und Haltbarkeit des Kaffee
Haag

Jetzt Preis Mk. 1.54

Chr. Burghard Jr.

Butterpergament-Papier

empfiehlt die

Buchhandl. Lauk, Altensteig

Gewerbebank

Altensteig

a. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargeldern bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Berneck, den 11. April 1932.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Mäusle

Bahnhofmeister a. D.

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Bezirkskrankenhaus in Nagold sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die schwergeprüfte Gattin **Ellsabethe Mäusle** geb. Fischer mit Kindern

Adolf Mäusle mit Frau Maria geb. Proß, Reutlingen

Oskar Mäusle mit Frau Veronika geb. Hauser Stuttgart

Alfons Mäusle

Johanna Schöttle geb. Mäusle mit Gatte J. Schöttle

5 Enkelkinder

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr in Berneck.

MEYERS LEXIKON



EIN GRIFF GENÜGT
2 BÄNDE VON A—Z
VOLLSTÄNDIG

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk in Altensteig

